TAUCHEN AUF MADEIRA

von Robert HOFRICHTER *

"Blumeninsel im Atlantik", "Schwimmender Garten" oder "Insel des ewigen Frühlings", so wird die wunderschöne Insel Madeira oft genannt. Und diese Attribute bestehen zu Recht, was jeder Madeira-Besucher bereitwillig zugeben wird - in jeder Jahreszeit kann man die verschiedenen heimischen oder exotischen Blumen und Bäume bewundern. Aber nicht nur für Blumenfreunde ist diese Insel ein Paradies, auch Taucher kommen hier auf ihre Rechnung.

Der Unterwasser-Nationalpark im Süden der Insel bietet viele biologische Besonderheiten und zahme Zackenbarsche, die fast schon "zu" zutraulich sind und dem Taucher den Plasticksack mit den mitgebrachten Fischstückchen aus der Hand reißen. Die größte Attraktion, die aber leider nur kurz dauert, sind die Mantas, die im Sommer für ein-zwei Wochen in unmittelbare Ufernähe kommen um nachher wieder in den Weiten des Ozeans zu verschwinden. Man kann aber leider keine Reise mit absoluter Manta-Garantie buchen. Und in den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, daß die Mantas ausgeblieben sind. Man vermutet, daß die starke Bautätigkeit auf der Südküste dafür verantwortlich ist. Mit dem Regen wurden große Mengen an Erdreich ins Meer gespült, was den Mantas anscheinend nicht behagt.

Der Madeira-Archipel besteht aus einer Gruppe von vulkanischen Restinseln, die aus einer Tiefe von etwa 4000 Metern emporragen. Die Hauptinsel Madeira ist 900 km von Lissabon entfernt und ca. 740 Quadratkilometer groß. 40 km in nordöstlicher Richtung liegt die viel kleinere Insel Porto Santo ("Heiliger Hafen") mit einem herrlichen, 7 km langen Sandstrand. Unbewohnt sind die Ilhas Desertas ("verlassene Inseln"), die man von der Südküste Madeiras am Horizont sehen kann. Das Anlanden gestaltet sich wegen der Klippen und der oft hohen Brandung schwierig. Bedeutend sind die kahlen Inseln nur für Spinnenforscher, da sie hier einige ganz seltene Arten finden, z.B. die größte bekannte Wolfsspinnenart, die 4,5 cm Körperlänge erreicht, giftig ist und nur im Nordteil der Insel Desserta Grande vorkommt.

Der Stolz Madeiras ist der Cabo Girao an der Südküste, mit 580 m das zweithöchste senkrecht zum Meer abfallende Kliff der Welt. Der höchste Berg, der Pico Ruivo erreicht 1861m.

Dem Archipel fehlt der Kontinentalschelf, was sich nachteilig auf den Fischreichtum auswirkt. Trotzdem spielt die Fischerei eine relativ wichtige Rolle. Eine bekannte Spezialität Madeiras ist der sog. Schwarze Degenfisch, Espada genannt (ich vermute, daß es sich um den

* Universität Salzburg, Zoolog. Inst., Hellbrunnerstr 34, 5020 Salzburg, Austria

Bandfisch *Lepidopus caudatus* handelt), der in der Nacht mit Angelschnüren in 1500 m Tiefe (!) gefangen wird.

Fischverkäufer mit Espadas

Einen Massentourismus, wie auf den Kanaren, gibt es auf Madeira zum Glück nicht, was sicher auch darauf zurückzuführen ist, daß sie eine "uferlose" Insel ist: nur etwa 5 % der Küste sind leichter zugänglich und dort, wo sich schmale Uferstreifen gebildet haben, dominieren größere Steine, die nicht gerade zum Liegen am Strand verleiten.

In den Wintermonaten kann es manchmal passieren, daß der Wind voll aus Südosten bläst und das Meer an der Südküste recht stürmisch wird. In den meisten Fällen ist dann an das Tauchen nicht zu denken. Uns ist es zum Glück nur am letzten Tag so ergangen. Der Basisleiter hat uns zwar das Tauchen noch erlaubt und es war auch kein Problem mit einem Sprung ins Wasser zu gelangen, schlimmer war dann der Ausstieg. Bei diesem Tauchgang war es richtig unheimlich, wenn die riesigen Zackenbarsche plötzlich aus dem trüben Wasser direkt vor unserer Tauchermaske aufgetaucht sind. Im Sommer sind aber solch stürmische Tage eine große Seltenheit.

Getaucht wird nur auf der relativ geschützten Südküste, wo es zur Zeit vier bekanntere Tauchgebiete gibt. Dort liegen auch die Tauchbasen, von denen diejenige von Rainer Waschkewitz (=Manta-Rainer) die bekannteste ist. Sie befindet sich am Rande des "Reserva Natural Parcial do Garajau", des UW-Parks, der seit 1986 besteht. Das Zentrum des Parks liegt beim Cap Garajau, einem markanten Cap östlich von der Hauptstadt Funchal. Bekannt ist dieser Tauchplatz unter Tauchern durch den meistporträtierten Fisch Madeiras, einen knallgelben Zackenbarsch, der dort seit vielen Jahren immer wieder anzutreffen ist. Seine gelbe Farbe ist auf eine Pigment-Anomalie zurückzuführen (ähnlich wie Albinismus).

Die Zackenbarsche (Serranidae) sind mit mehreren Arten vertreten. *Epinephelus guaza* ist der bekannteste unter ihnen und *der* "Zacki" schlechthin. *Epinephelus alexandrinus* ist meist etwas kleiner und schlanker. Eine kleinere aber sehr schöne und auffallende Art ist *Serranus atricauda*. Dieser Fisch ist so neugierig, daß er beim Fotografieren zu einem echten "Störfaktor" wird. Er stellt sich oft zwischen Frontlinse und Objekt und und untersucht dann,

womit der Taucher so sehr beschäftigt ist. Gemeinsam für die Zackenbarsche ist, daß sie Zwitter sind, also eine Geschlechtsumwandlung durchmachen, einige Arten sind sogar "echte" Zwitter, die gleichzeitig weibliche und männliche Gameten produzieren (z.B. *Serranus scriba*).

Die Trompetenfische (Aulostomidae) sind hier mit der Art *Aulostoma chinesis* vertreten. Es ist ein Hinweis darauf, daß es in diesem Teil des Atlantiks zu einer Durchmischung der Fauna der gemäßigten Breiten mit tropischen Elementen kommt. Die Trompetenfische gehören in die Gruppe der Seenadelverwandten (Syngnathiformes). Ihre Besonderheit ist, daß sie oft auf anderen Fischen "reiten", deren Bewegungen mitmachen und sich so potentiellen Beutetieren nähern. Nach einigen Quellen gibt es weltweit nur 4 Arten dieser Familie.

Weitere Boten der Tropen sind die Kugelfische, die hier mit zwei Arten vertreten sind: *Sphoeroides spengleri* und einer weiteren Art, die ich nicht bestimmen konnte.

Sparisoma cretense ist ein Papageienfisch (Scaridae), der auch im Mittelmeer vorkommt. Ein Charakteristikum der Familie ist der "Papageienschnabel" aus verwachsenen Zähnen, mit dem sie sogar Steinkorallen abbeißen und zermahlen können. Sie gehören auf Madeira zu den auffälligsten Begleitern bei Tauchgängen. Was auf den ersten Blick als drei verschiedene Formen aussieht, ist in Wirklichkeit nur eine einzige Art: die Weibchen wunderschön rot, mit gelben und blauen Flecken, die Männchen einheitlich grau. Die dritte Farbvariation sieht man nur bei Nachttauchgängen - es handelt sich um eine Art "Nachthemd".

Nicht selten trifft man auch auf Muränen. *Muraena augusti* (Weißaugenmuräne) ist einheitlich braun und hat weiße Augen, *Enchelycore anatina* (Großzahn-Muräne) ist durch die enorm langen Zähne und relativ helle Färbung unverwechselbar. In einem Felsspalt in etwa 15 m Tiefe konnte ich über 10 Tage hindurch einen ungewöhnlichen "Haushalt" beobachten: ein großes Tritonshorn (*Charonia sp.*) mit einem Gelege war mit einer Großzahn-Muräne vergesellschaftet. Die zwei verstanden sich offensichtlich ganz gut, da ich sie beim jeden Tauchgang in gleicher Position gesehen habe. Ob sich die Muräne ab und zu eines der großen rötlich-braunen Eier als "Zuckerl" holte, kann ich nicht beantworten. Wahrscheinlich handelte es sich um eine rein zufällige Bekanntschaft. Aber wer weiß: vielleicht werden Biologie-Studenten in ferner Zukunft etwas über die wunderbare Tritonshorn-Muränen-Symbiose lernen...

Auch große Aale (*Conger conger*) findet man in den zahlreichen Höhlen und tiefen Spalten, wo auch am Tag Finsternis herrscht, die vielen nachtaktiven Tieren auch am Tag ideale Bedingungen bietet.

Der Platz reicht hier leider nicht aus um über all die anderen Fische zu schreiben, die es rund um Madeira zu bewundern gibt. Über die Brassen, Lippfische (z.B. den wunderschönen Lippfisch (*Diastodon speciosus*), den die Taucher Schweinsfisch nennen, ein Name, der gar nicht - nichts gegen Schweine - zu seiner Schönheit passt), Eidechsenfische, Riffbarsche, Rochen, Drachenköpfe und viele andere.

Nicht weniger interessant ist das Angebot an wirbellosen Tieren. Der Bewuchs ist zwar in dieser Gegend bekanntlich eher spärlich und kann sich mit dem des Mittelmeers nicht

messen, um so beeindruckender sind die großen roten, violetten, weißen oder rosagefärbten Keulenanemonen, die aus großer Entfernung dem Taucher entgegenleuchten. Zwischen den Felsen findet man regelmäßig eine Steckmuschelart (*Pinna sp.*), die im Unterschied zu denen im Mittelmeer hier auf Hartböden lebt. Die Cephalopoden sind mit dem altbekanntem *Octopus vulgaris*, daneben aber auch mit *Octopus macropus*, dem Langarm-Oktopus, vertreten.

Zahlreich sind die verschiedenen Krebstiere. Der Farbenprächtigste unter ihnen ist *Enoplometopus antillensis*, ein leuchtend roter Riffhummer. Die meisten Krebse kann man erst in der Nacht sehen, wenn sie ihre Verstecke verlassen und sich auf Nahrungssuche begeben, so auch den bis zu 30 cm großen Bärenkrebs *Scyllarides latus*. Die Ausnahme ist der langbeinige *Stenorhynchus lanceolatus*, eine Seespinnenart, die an die 20 cm groß wird und auf den ersten Blick nur aus Beinen besteht.

Und genausowenig , wie bei den Fischen, kann ich auch bei diesen Tieren nicht all die interessanten Bewohner der Felsriffe auflisten, die dort leben. Daher eine Empfehlung an alle die Sehnsucht haben nach den geheimnissvollen Tiefen des Atlantiks: Überzeugt Euch selbst! Madeira ist eine Reise wert. Und für alle, die meinen, daß so eine Reise ein Vermögen kostet, möchte ich kurz die "Genese" meiner Madeira-Reise schildern. An einem Samstag ging es in die Filiale der Last-Minute-Tours in die St. Julien Straße, wo ich erfahren habe, daß es für den folgenden Mittwoch 5 Tickets gäbe zu je 3000.- öS. Abflug aus München. Nur 15 Minuten später spazierte der stolze Besitzer von 5 Flugtickets nach Hause und verständigte die staunende Familie und Freunde über die bevorstehende Reise. Canico de Baixo, wo die besten Tauchbasen sind, liegt nicht sehr weit vom Flughafen entfernt und ist mit Taxi oder Bus erreichbar. Sehr empfehlenswert, aber nicht besonders billig, sind Mietautos, die man direkt am Flughafen mieten kann. Unterkunft findet man entweder in den zahlreichen Hotels (Reservierung notwendig), oder aber, was noch viel schöner ist, in Privatzimmern, die man auch an Ort und Stelle besorgen kann. Alle Häuser haben paradiesische Gärten, mit vielen tropischen und subtropischen Pflanzen und Früchten.

In der Faschingszeit gibt es die Möglichkeit, dem Karneval in Funchal beizuwohnen ("fast" wie in Rio). Etwas später findet das "Fest der Blumen" statt, eine Blütenpracht, die ihresgleichen sucht.

Für Naturfreunde gibt es Wanderungen durch unglaublich beeindruckende Landschaften, z.B. an der Ostspitze Madeiras auf der Halbinsel Ponta de Sao Lourenco. Himmel, Wolken, Felsen, Landschaft, Meer, weit unten die gewaltige Brandung und der Wind, ab und zu das Rufen der Möwen, auf diese Komponente ist dort für kurze Zeit die Existenz beschränkt. Für mich war gerade dieser Ausflug der Höhepunkt der ganzen Reise.

Und eines weiß ich sicher: in nicht allzu ferner Zukunft werde ich wieder Richtung Last-Minute-Tours spazieren...

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Hofrichter Robert

Artikel/Article: Tauchen auf Madeira 26-29